

Berliner Tageblatt mit „Zeitgeist“

Herrn Hofes Fiasco in Saden Delbrück.

Im Epitaph der Vorleser Herr v. Köller seine... Hofes Fiasco in Saden Delbrück... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

Anlagebehörde schuldig machen, ob sie gegen das Urteil... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

\* Auf den deutsch-nationalen Vorkämpfer, der wie berichtet... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

Ein anderer Redakteur des deutsch-nationalen Blattes in... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

Alternative, entweder zu warten, bis die enghirige... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

Disziplinmangel hat nun sein Urteil am Samstag... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

Zur Förderung derselben Zwecke findet, wie aus ein... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

\* Die spanische Regierung, die bestänzlich den Anspruch... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

Madrid, 26. März. (D. B. S.) Die „Korrespondenz“ berichtet... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

Neuport, 26. März. (D. B. S.) Ein Telegramm des Generals... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

Bei Franz v. Lenbach.

Bei Franz v. Lenbach. Von [Name] [Nachdruck verboten]... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

Der Meister holt ein verfehltes Bild hervor und dreht es ins... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...

den Neubau gewandert bin, und wie hier nach meiner... Hofes Fiasco in Saden Delbrück...





**Theater + Concerte  
Vergnügungen**

**Königl. Schauspiele.**

Montag, 27. März.  
Opernhaus, 8. Vorstellung.  
Sobranis, romantische Oper in  
3 Akten von Richard Wagner. An-  
fang 7 Uhr.  
Schauspielhaus, 84. Vorstellung.  
Die Hölle, 4. Acte. Abend.  
Der schreckliche Ritt. — Ein-  
feld's Tod.

**Deutsches Theater.**

Montag: Die verurteilten Gede.  
Dienstag: Curans von Stragras.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Lessing-Theater.**

Montag: Das weiße Röhl.

**Residenz-Theater.**

Montag: Der Schatzkammer-  
Conteur.

**Berliner Theater.**

Montag: Faust I. 2. Akt. 7 Uhr.

**Metropol-Theater.**

Montag: Der wilde Ritt, hierauf:  
Die Schatzkammer. Dienstag u. Mi-  
tag: Die tolle Komödie.

**Theater des Westens**

Montag: Einmal Golly, bei der  
Anerkennung des Hofes. Dienstag:  
Die tolle Komödie.

**Schiller-Theater (Schiller-Platz).**

Montag: Die Schatzkammer.  
Dienstag: Die tolle Komödie.

**Central-Theater.**

Dienstag: Die tolle Komödie.  
Mittwoch: Die tolle Komödie.

**Thalia-Theater.**

Gastspiel Emil Thomas.  
Ter Registrator auf Stellen.

**Urania.**

Taubenstr. 48/49.  
Im Theater: Das Land der Flerde.  
Hörspiel: Dr. P. Spies: "Photographie  
in natürlichen Farben."

**Reichshallen**

Stettiner Sänger.  
Anf. 8 Uhr. Entr. 50 Pf.  
Sonntag, 28. März.  
Zugeshalle 11-1 Uhr.  
Großartiges  
Programm!

**Wintergarten-  
Menly**

und das große März-Programm.

**Annie Dirkens.**

Am 1. April  
Photographie  
Schluss 31. März.  
Kgl. Kunstakad. U. A. Lind. 82.10-4.50 Pf.

**Budapester  
Theater**

Opernhaus, 27. März.  
Die tolle Komödie.  
Schauspielhaus, 27. März.  
Die tolle Komödie.

**Concerthaus.**

Montag, den 27. März.  
Extra-Abend.  
„Persien.“

**Circus  
Busch**

Montag, den 27. März.  
Extra-Abend.  
„Persien.“

**„Persien.“**

Direktor Busch mit seinen 4 Fuchs-  
hunden und dem Feuerfisch „Jens“.  
Zurückkunft.  
Die Amerikanerin Miss Davis und  
der hervorragende Reitermeister von  
Sibirien, den 28. März.  
Abend 7 1/2 Uhr.

**„PERSIEN.“**

Am 5. April:  
Schluß der Saison.

**Berliner Aquarium.**

Unter den Linden 69a.  
Eingang: Schadowstrasse 14.  
Eintrittspreis 1 Mk. 50 Pf.  
Reichhaltige Ausstellung der Welt  
an lebenden Seetieren, Reptilien etc.

**Ballhaus**

Jochimsstr. 20. Täglich: **Grande Reunion.**  
Rendez-vous der Berliner Lebewelt.

„THEE“ direkt vom Pflanzter zum Abnehmer.  
„YUNGER“ Marke, Ceylon-Indischer Thee, eigenes Pro-  
duct der National Tea Union, Limited (ex London).

Preis f. 2 Kilo netto franco	M. 5.50	6.50	7.50	9.75
Preis f. 4 Kilo netto franco	9.75	11.75	13.50	18.50
Preis, Kbt. v. 25 Kilo aufw. pr. Kilo	2.35	2.75	3.15	4.40

Abnahme zahl. b. Ank. nur Zoll M. 100 pr. Kilo. Sämtl. Preise verstehen sich  
per Cassa mit Bestell. Geldsend. zahlb. National Tea Union, Limited,  
Continental Hauptzolllager: Kalverstraat 138 Amsterdam (Holland).

**BERLIN W., Leipziger-Strasse 91**

Hamburg, Stadthausbrücke 11. Köln, Unter Fellenhenn 7. 1. Breite Weg  
München, Landwehrstrasse 24. Magdeburg, 34.  
Mannheim, U. 6, 22. Stuttgart, Urbanstr. 88.

**Dr. J. SCHANZ & Co.**

**Patente**

Erwirkung von Patenten, Gebrauchsmustern, Geschmacksmustern  
und Warenzeichen.  
Energievolle Verwertung. — Finanzierung.

Wetechende Vergütungen.  
Ausnahm. honorabil. — Ankauf von Er-  
findungen. — Patentamt I. No. 1711.

Druck von  
**Zeitschriften**  
Werken, Dissertationen, Kaufm. Formularen etc.  
zu billigen Preisen  
übernimmt **Druckerei A. Dressel**  
Friedrichstr. 235.

**Verkauf direkt an Private**

General-Verehrer für Deutschland  
**Wittner & Zittler,**  
BERLIN C., Heiligegeiststr. 37.

wodurch die Möglichkeit geboten wird, zu  
niedrigsten Preisen in den Besitz eines  
unübertroffenen, erstklassig, eng-  
lischen Luxus-Fahrrades zu gelangen.  
Kataloge gratis und franco.

**Das Vollkommenste  
Fein-Mechanik,  
Präzision  
und Dauerhaftigkeit.**

Das Vollkommenste  
Fein-Mechanik,  
Präzision  
und Dauerhaftigkeit.

**Ansstell. f. künstl.  
Photographie**

Schluss 31. März.  
Kgl. Kunstakad. U. A. Lind. 82.10-4.50 Pf.

**Patente**

besorgen und verwerten  
**H. W. Patky**  
Berlin NW,  
Luisenparkstr. 20.  
Telegr. 182.  
über  
30 000  
Aufträge zu Anmeldeungen,  
Verwertungsverträge für ca.  
2 1/2 Millionen M.  
Ankauf u. Prospekte gratis.

**Fay's**

echte  
**Sodener  
Mineral-  
Pastillen**

wirken vorzüglich  
bei allen krankhaften  
Reizungen d. Luftwege  
und Athmungsorgane.

**Locomobilen**

neue und gebrauchte  
verkauft und vermietet  
**Glogowski & Sohn,**  
BERLIN N., Chausseestr. 2b,  
am Oranienburger Thor.  
Maschinenfabrik und Fahrradwerke  
in Inowraz.

**„Brillant“ Spiritus-Gew.**

mit Bismuth-Rundbrenner  
D. R. Patent ausgen.  
Regulirbar wie Kohlengas-  
transport, abso. gefahrlos.  
Kocht 1 Liter Wasser in 6-7 Minuten.  
Verbraucht bei größter Flamme circa  
ein flintl. „kleinster“  
ein sechste Liter Spiritus pro Stunde.  
Der kleine Behälter fasst 1/2 Lit.  
grosse „kleinste“ Spirit.  
Preis: Eisenfaßung, Guss-  
gestell, Durchstich: Nickel M. 11.  
Emaille M. 11. Bronze M. 10.  
Schwarz M. 9. Zweifelfaßung:  
Eisenblechgest. Emaille M. 20.  
Schwarzblech M. 22.50.  
Alleinige Fabricanten:  
Otto Harschmann & Co.,  
Harmos, Allee 271 B.  
Wiederverk. Lab. überall Agent. ges.

**Stambul  
Bazar  
C. Kraus**

Wilmstrasse 57/58  
Eckhaus der Leipzigerstr.

**empfehlen zum Umzuge**

fein vered. Voger nur  
**Echt pers. u. türkischer  
Teppiche**

aller Größen u. Qualitäten zu billigen  
Preisen; farge Seit verlichen geneigte  
rief unter dem Brite.

**Peter's Union Pneumatic**

D. R. Patent No. 78534.

Bester Fahrrad, Transport, und vorzüglich bewährter Motorrad-Reifen. Derselbe entspricht  
allen Anforderungen, die an einen erstklassigen Pneumatikreifen gestellt werden können, in Folge seiner sorgfältigen  
Herstellung aus prima Material in Formen, durch welche jeder Reifen sofort seine richtige Façon erhält.

**Mitteldeutsche Gummiwaaren-Fabrik**

**Louis Peter**  
Frankfurt am Main.

**SIRIUS** DAS FEINSTE AUF DEM MARKE  
**FAHRRAD-  
WERKE GMBH**  
**DOOS & NURNBERG**  
Fabrikniederlage: Georg Herold,  
Berlin N., Neue Komstr. 6.

**Hervorragende Gelegenheitskäufe!**

Andree, Handlathas, neueste Auflage 1899, eleg. geb. statt 32 nur 24 Mk.  
Brehm's Thierleben, neuest. Chromo-Ausg. 10 eleg. B. statt 150 nur 90 Mk.  
Brockhaus, Lexik. neueste Jah.-Ausg. 17 eleg. Bde. statt 170 nur 100 Mk.  
Meyer, Lexikon, neueste Aufl. 1897, 17 eleg. Bde. statt 170 nur 95 Mk.  
Max Perle, Buchhandlung, Berlin W., Leipzigerstrasse 95.

**Fortwährender Bestand  
circa 500 Pferde.**

Große Transporte Solinger und Stuttgarter Scham- und Arbeit-  
pferde, Ungarischer und Rittpferde, schöner amerikanischer  
Arbeitspferde, sowie Wägen treffen täglich ein und stehen zum Verkauf.  
Berlin NW., Behrestr. 12/13.

**S. Neuberg.**

Stollwerck's  
Adler-Cacao

wohl-schmeckend.  
Garantirt rein. Schnell-löslich.

Dosen 1/2 1/4 1/8 Ko.  
Mk. 2.40, 1.25, 0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

**„Brillant“ Spiritus-Gew.**

mit Bismuth-Rundbrenner  
D. R. Patent ausgen.  
Regulirbar wie Kohlengas-  
transport, abso. gefahrlos.  
Kocht 1 Liter Wasser in 6-7 Minuten.  
Verbraucht bei größter Flamme circa  
ein flintl. „kleinster“  
ein sechste Liter Spiritus pro Stunde.  
Der kleine Behälter fasst 1/2 Lit.  
grosse „kleinste“ Spirit.  
Preis: Eisenfaßung, Guss-  
gestell, Durchstich: Nickel M. 11.  
Emaille M. 11. Bronze M. 10.  
Schwarz M. 9. Zweifelfaßung:  
Eisenblechgest. Emaille M. 20.  
Schwarzblech M. 22.50.  
Alleinige Fabricanten:  
Otto Harschmann & Co.,  
Harmos, Allee 271 B.  
Wiederverk. Lab. überall Agent. ges.

**Stambul  
Bazar  
C. Kraus**

Wilmstrasse 57/58  
Eckhaus der Leipzigerstr.

**empfehlen zum Umzuge**

fein vered. Voger nur  
**Echt pers. u. türkischer  
Teppiche**

aller Größen u. Qualitäten zu billigen  
Preisen; farge Seit verlichen geneigte  
rief unter dem Brite.

**Peter's Union Pneumatic**

D. R. Patent No. 78534.

Bester Fahrrad, Transport, und vorzüglich bewährter Motorrad-Reifen. Derselbe entspricht  
allen Anforderungen, die an einen erstklassigen Pneumatikreifen gestellt werden können, in Folge seiner sorgfältigen  
Herstellung aus prima Material in Formen, durch welche jeder Reifen sofort seine richtige Façon erhält.

**Mitteldeutsche Gummiwaaren-Fabrik**

**Louis Peter**  
Frankfurt am Main.

BERLINER ZEITUNG Beiblatt zum „Berliner Tageblatt“

Verantwortl. Redakteur: Dr. C. Grätzer in Berlin.

Drud und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Kraufurter Kaiserdeputation von 1849.

Dr. Max Baumgart. Wenige Tage sind es bis zu dem Tage, dem 28. März, in der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt...

Zu der angelegten Stunde begab sich die Deputation, wieberum in städtischen Gassen, ins Schloß. Der König empfing sie, unter dem Thronbühnen stehend, in militärischer Uniform...

mente jedes Gefühl persönlicher Unbequemlichkeit, selbst nach so berechtigter Erregtheit, schweigen, und nur das Interesse der Sache, in deren Dienst sie standen, den Ausschlag geben mußte...

Die Deputation der Nationalversammlung, welche die Kaiserliche Deputation von 1849 nachahmte, wurde am 28. März...

Die Kaiserliche Deputation von 1849 wurde am 28. März in Frankfurt am Main empfangen...

Die Kaiserliche Deputation von 1849 wurde am 28. März in Frankfurt am Main empfangen...

Heinrich L. Berlin. Friedrichsstraße. Locomobiles stets am Lager.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.

Ein „glückliche“ Ehe. Marcel Prévost. Autorisierte Uebersetzung. Beim Rechtsanwalt.





Kunne in eine Wittwe, den Bräutigam in einem eben Waisen-  
berather und Pflanzener —, untere Kinder sind stolz darauf,  
daß sich die Heldin solcher Tragödie damit befaßt, untere  
Zielen zu bohren und unsere Schube zu wischen. Sie lassen  
die Mutter in Chicago, die sich fünfundsiebzig Jahre lang  
mit der Gewinnung, Berechtigung und Empfindung des be-  
liebtesten dortigen Exportartikels abgegeben hat, zu einer  
Wittwe in dunkelen Schleppeumanteln bewegen und finden  
nicht hart genug, daß ich Wanda in der letzten Minute  
Rückenstöße aussetzen lasse, anstatt ihr Verze für die Wieder-  
kehrstunde einzunehmen.

Soll ich ihnen zu meiner Rechtfertigung erzählen, welche  
Erfahrungen ich schon als Kind bei den Verlobten, das Volk  
mit den edelsten Eigenschaften unserer Poesie bekannt zu  
machen, habe sammeln müssen?

Ich war noch nicht zwölf Jahre alt und bezauberte mich eben  
meist und gründlich an Schillers Balladen. Unter herrlichen  
Bauernmädchen hatte mich oft bekannenen hören und fand es  
beunruhigend, wie geschickt ich Rechten und Romanen-  
— sie war eine Soldatenbraut — zu verbinden konnte.  
Ich machte es nämlich mit Göttern und der Grund, den sie  
empfang, war so klar, daß sie mich eines Abends  
beim Abendessen insandia hat, sie doch auch so  
etwas zu lehren. Von Herzen bereit, stellte ich  
„Baragast“, „Lauter“ und „Kranich“ zur eigenen Wahl.  
Sie ließ sie alle drei über sich ergehen: der Kaiserin Weiber  
wurde immer größer, ich immer feiner, das Mädchen immer  
nachdenklicher.

Das mit den Fremden sei das Passendste, meinte sie  
schließlich und holte aus der Geheimtasche einen Briefbogen,  
auf dem ein von vielen durchgehobenes Herz zu sehen war.  
Ein dazu gehöriges Kunsttuch daste die Abzeichen, und  
Freunde — so hieß das Mädchen — erklärte mir, daß mit  
dem auf dem Bogen befindlichen Herzen das ihre und mit  
dem anderen das seine gemeint sei. So war also jeder  
etwasigen Verwechslung vorbeugt, und nur eins machte  
mir Bedenken: wie ich die „Baragast“ selber so schnell zum  
Gebrauch für Liebespaare herichten sollte. Ich war zwölf  
Jahre, und ich mußte feinsinnig erdämmen, daß mir eigent-  
lich alle Verlobung fehlte.

Aber Franke war offenbar erfahrener. „Ich solle nur  
schlafen gehen und sie gewähren lassen“, sagte sie, und am  
anderen Morgen noch vor der Schube zeigte sie mir denn  
auch verlobten ihre saubere, wiewohl etwas holperige Abschrit  
vom ersten und letzten Vers der „Baragast“. Ich konnte ihr  
ein eheliches Kompliment machen wegen der Schrit,  
fragte sie aber — wenn ich mich recht besinne — wie  
sie es vor ihrem literarischen Gewissen verant-  
worten könne, die Verse in Prosaform, also ohne  
Zugehörigkeits an Reim und Versmaß kopirt zu haben.  
Auch daran mußte ich mich erst gewöhnen, daß die Kunde  
„lieber Herrmann“ recht häufig und recht unvermittelt auf-  
tauchte.

„Hei Herrmann“, versicherte sie mir in vertraulichem  
Platzdeutsch.  
In meinem zwölfjährigen Eifer rief ich: „Ach, wenn wir  
doch „Herrmann“ und „Dorothea“ genommen hätten!“ Aber  
Franke war viel zu stolz auf ihr Werk, als daß sie sich zu  
einer Neubearbeitung Goethes hätte bewegen lassen. Und so  
blieb es bei Stellen wie diese:

„Was wollest Du mit dem Bolde, sprich, lieber Herrmann?“  
„Das sollst Du am besten erkennen.“  
Aber am wirksamsten war der Schluß:  
„Ich sei gewahrt mir die Bitte,  
In Euren Bunde die Dritte.“  
Bis über den Tod hinaus  
Franke Plumbloom.“

Wegen der sinnigen Artikeländerung erward sich das  
Mädchen und mein besonderes Lob, wie ich denn überhaupt  
von jenem Tage an in ein sehr begütigtes Verhältnis zu ihr  
trat. Ich glaube, ich machte ihr gelegentlich den Hof; denn ich  
war von der steten Furcht erfüllt, sie möchte meine große  
Schwester zur Vertrauten wählen, die schon fünfzehn Jahre  
alt war und witzige Liebesgeschichten lesen durfte.  
Aber vor der hatte sie Hephel, während es von jeder mein  
Lob gesehen, in witzige Abhängigkeit von all den sogenannten  
„Unterleuten“ zu gerathen, die mein Lob essen, und deren Lied  
ich singe.

es nur, meine Herren, so viele, viele... viele netten Jahre haben wir mit  
einander verlebt, daß es betraue zu viele sind! Und nun sollen Sie  
und abhören und haben es richtig herausgebracht, daß wir zusammen  
gehören nach Gewohnheit und — Jahren. Ich begehre das. Darum  
machen Sie mir auch so liebenswürdige, nachsichtsvolle Zugeständnisse.  
Wein alter Spektel findet mich immer noch reizend, und mein  
alter Hephel findet mich „etwas reizend“. Merce! Sie sind zu  
gütig, meine Herren! Wollen Sie nun auch erfahren, was ich fürbe?  
„Das wäre in diesen Tagen am besten unterhandelt“, sagte Hephel,  
und in jeder Falle seines Gesichtes drückte sich Besorgnis und Etwas aus.  
Dabei muß er die Augen zusammen und sah Sperling verständnisvoll an.  
Sie hatte sie heute Abend doch eigentlich zu schlief bebandelt!  
Nose hatte diesen Blick aufgefunden.

„Die Augen!“ Kadend drohte sie mit dem Finger. „Also, ich  
denke, daß ich schon sehr lange so alt bin, um mir von den Herren  
die Empfehlung eine sehr müßige Meinung zu bilden, und daß ich  
bisher noch immer jung genug war, sie ein wenig zum Besten zu  
haben. Wenn es mir beliebt“, sagte sie höflich hinzu.  
„Unsere Fremden ist heute schlechter Laune“, sagte der Doktor  
und sah ganz betrübt aus. „Diese Theatralen bei Ihnen waren  
sonst immer so bezaubernd und freundlich. Sie waren so heiter und  
liebenswürdig...“

„Sie sagen das so oft...“  
„Bis man es glauben wird, mein drehter Landgerichtsrath!“  
Nose sah in diesem Momente durchaus nicht so aus, als ob es  
Wahrheit wäre, was sie sagte. Etwas Uebermüthiges, Schallhaftes  
klang aus ihren Worten. In ihren Augen lagte eine heimliche  
Spottbrennde, und in dem leibhaftig Ausdruck ihres Antlitzes spiegelte  
sich ein heisses, heißes Selbstgefühl. „Nunmehr hatre Frau  
Befehndend sie an. Offenbar, sie wollte diese beiden alten Herren nur  
ein bißchen ärgern“, badte er, und als ob sie seine Gedanken auf-  
gegriffen, sagte sie hinzu: „Das Alter der Frauen ist wirklich un-  
heimlich.“ In Allgemeinen. Mich nehme ich aus. Wir gehören  
natürlich zusammen, wir Drei. Wir drei Alten. Aber sonst! Denken  
Sie nur an die Frauen unserer gemeinsamen Lebenszeit! Einige  
davon sind ein paar Jahre jünger, andere ein paar Jahre älter als  
ich... und doch sind die jüngeren nie jung gewesen, die älteren  
kaum alt geworden. Das Temperament entscheidet und das innere  
Erleben. Das giebt dann eine Reife in voller Genussfähigkeit und  
Friede. Wie sie nur den Frauen eigen! Mithalbig, meine Ge-  
treuen, ich ferne gar keine alten Frauen, nur alte Herren!“  
Und dann in höchsten Ueberrausch rieferte sie: „Les vieux  
messieurs! Les — vieux — messieurs!“  
Hephel hatte sich erhoben. Das war zu viel für seine Gütlichkeit.  
Sie war heute unerschrocken.  
„Gehalten Sie, daß die alten Herren sich empfehlen...! Kommen  
Sie mit, Sperling!“

Niemand kann stolzer und unzugänglicher sein als unsere  
Deale, seit sie weiß, wie gern ich sie behalten möchte. Sie  
wittet diesen Witz aus allen heraus: aus meiner freunde-  
schaftlichen Bemerkung über das Wetter, aus einer Erkundigung  
nach ihres lieben Großvaters Befinden (er hat das Delirium  
tremens, aber sie mag gern, daß ich es mit Rücksicht auf  
überlebe) und aus meiner Rücksichtnahme betreffs Bodenreinigung  
ihres vorjährigen Sommerhauses. Ich war endlich, in meinem  
Aufsatz wählend, ihren erkrankt genug, ihr eine alte rosa  
Feder, die ich darin herumtrieb, schenken zu wollen, aber ich  
begann mich und gelobte, wenigstens den ersten Besuch der  
Witwenfrau abzumachen.

Die hatte mir nämlich von einem Mädchen vom Lande  
gehört, daß sie so schilberte, als ob der liebe Gott es aus-  
drücklich für meinen Hausgebrauch erschaffen hätte: fünf  
Jahre bei einer herrlichen eigener Gutsfrau, plätten, nähen,  
serviren, gar nicht für's Laugen von sehr ordent-  
lichen Eltern und rein herrlich nach Kindern!  
Nurgen oder übermorgen stellt ich sie Ihnen vor.  
Ich will nicht sagen, wie viele Nachmittage ich zwischen drei  
und fünf in meinem eudendvollsten Hauskleide am Ab-  
ends im Hofeir gehen und gewartet hatte, als es eines  
Abends am halb zehn plötzlich und unerwartet klingelt,  
und Beate meldet: „Die Dienstmagd und ein junges  
Mädchen.“

An Beates Rücken sah ich schon, daß es nichts war. Meine  
Gefühlsdruß hat eine große Neugierde mit dem zweiten  
Knechtengang. Ich fürchte, man findet diesen Vergleich thöral,  
aber er drängt sich mir auf, wenn ich die Dienstmagden  
betrachte. Wie sie in der Markt Waidenburg für den  
Dienst in Berlin zu werden weiß. Sie selbst reist durch  
Niederrhein meist nur bis zur Gölle, und es ist wirk-  
lich staunenerregend, wie sicher sie von diesen anderen  
Regionen ihren potrennirten Beschüßerten beizubehalten  
versteht. Dabei habe ich stets den Eindruck, als fernte sie die  
betrübten Mädchen höchstens fünf Minuten länger als  
ich selber.

„Können Sie Oshengenen plätten?“ fragte ich, in die  
Höhe blidend.  
Stimme von unten: „Ja und ob.“  
Die Nichts ans Herz (sie kommt wirklich aus einem Orte,  
der sich heißt, Kreis Westfalenland) bleibt stumm.

„Können Sie Wäsche ausbessern?“  
„Anbrennendes Schwiegen.“  
„Serviren?“

Das Mädchen schien zu glauben, daß ich mich so neugierig  
nach den Fähigkeiten der kleinen Waidenburg erkundigte; denn  
voll Teilnahme blinnte sie zu dieser Nummer. Ans ihr selber  
brachte ich allmählich heraus, daß sie sich selber ausschließlich  
mit Wäsen befaßte, ein Talent, für das sich drei Treppe  
hoch in der Kogelstraße eigentlich nicht täglich Verwendung  
finden läßt. Und doch sah ich das schwerfällige Bauern-  
mädchen betreten des fernsten verschwinden und benedite  
heimlich die stille, allmüthige Hausfrau, die es mit  
ihren übrigen Pflichten vereinbaren kann. Zeit und Kraft an  
die Berechtigung von soich menschlichen „Waidenburg“ zu  
verwenden. In einem modernen Berliner Hausgerichte, in dem  
oft schon so viele Individualitäten zu berücksichtigen sind, findet  
sich selten noch Raum zur langsamen und liebevollen Ausübung  
unentworfener Hefekunst: wir brauchen und verbrauchen gut ab-  
geriebene Handlanger, und selten findet ein sechshündiges  
Kügel hinter den Bestellungen nach der Persönlichkeit, die sie  
verrichtet.

„Wie kommt's, daß bei Ihnen der Kofstraten immer so  
besonders tätig ist?“ fragte mich neulich ein nachsichtiger  
Hausfreund.

„Weil ich so viel Neugierde nach ihm habe,“ antwortete ich  
ohne Besinnen.

„Ich nehme an, daß Sie sich für den wünschenswerthen zur Erzielung  
guter Wäsen?“ meinte er.

Aber ich bewies ihm erstlich, daß eine rechte Hausfrau  
jedem Mädchen sofort an der Wäsenprobe ansetzen kann, ob sie  
guten focht.

„Guten?“  
„Ja, gern. Was man gern thut, thut man auch gut.“  
„Aber ich nehme an, daß Sie sich für den wünschenswerthen des  
Wäsen den mehr oder minder elegant betragenden  
jogeananten Koginnen gegenübersehen, kam mir mein

gerühmter Spürsinn freilich recht ungenü-  
gende Rosenkranz waren zudem ver-  
derbte mir dafür, daß meine Ge-  
schäftsaubere nicht nach eben so fest ge-  
untersucht würden?

„Wie viel Treppe und wie viel Kind  
sind gefragt.“

„Drei Treppe und fünf Kinder,“ sag-  
te das Hochparterre und einen kleinen Neffen  
wird, wie sie jetzt für die Mädchen um ihre Dien-  
stleistungen ist herzlich schlecht find, mit ungenü-  
gen die jedenfalls die Wäse vornehmlicher  
machen. In absehbarer Zukunft muß  
vielleicht auch mit ich kleinen Kofstraten  
und ich frage mich, ob man für die Eigen-  
schaft „dann eben so wohlwollenden Um-  
weir, wie sie jetzt für die Dienstmagden er-  
immer gewiß.“

Aber was mir man sich späterhin zu  
aufstellen haben, von der eine mensch-  
lich-einfach.“

„Etwas geschäftig, selten heilig, aber  
bald zu Wäse, bald zu Wäse: ich ward“  
Wäselicht verleiht sich glänzendes Be-  
hausung vor dem Wäselwechsel der  
folgenden Julekates:  
„Eine des Haushalts völlig unfähige  
Dame, die gewiß wäre, den Wäse  
Rückwärtszweifeln in gerechtere Ebenen  
gutauchen.“ Sie wird sich jeder Einmütig-  
keit Erenschade. Späteres Seelenbü-  
geschloffen.“

### Gedachtes und Gew...

Don  
Emma Gelmic.

Giebt es eine widerprüchlichere Befand-  
wir unserer Phantasia angeben lie-  
einen hohen Flug nehmen und lassen sie im  
anschwärzen und legen die Schenkel — wir  
reisen und rufen sie zur Gölle — und dann le-  
sie nicht gehetzt!

Wenn ich nur wüßte, wer zur Zeit  
Güldes trägt?

Nicht jede Schlange erinnert ans Paradies.  
Ob es wohl noch Geist geben würde, wenn  
Geld umgelegt werden könnte?

„Das Warten habe ich satt,“ sagt mit W  
Wertz hat?

Giebt es wohl etwas in der Welt, das ein  
Wort ist?

Auf den Bergen ist Freiheit. — Janohf,  
die nicht ich mit und läure Bahnen bis  
hinan.“

Rein Wunder, daß die Spanier den Kopf  
wollen nie mit dem Kopf durch die Wand.  
Wände lassen sich verlesen, verlesen, verlesen  
um rann.

„Ich liebe ein abgeklärtes Verfahren,“ sag-  
te der Sybra die Köpfe ab.

sich noch so an ihn anhängen; es war  
zutun; als ob er den Stein wäre. Es ist  
noch nie, so zusammengeknircht hatte ich sein  
sehen...  
Erf sehr spät, als es etwa ein Uhr war,  
Mutter sich nicht mehr aufrecht halten konnte,  
und die Zähnen riefelten ihm dabei über's  
„Ich liebe Verfahren gefest... Das F  
opus neumannianzig... Man weiß nur  
man ist, bis man diese Wäse gehört hat...  
Wäselige abzufressen... Du wirst in  
seht... ach, und Du fuchst Dich so nach der  
heit... Werden wir sie erzingen? I  
wir sind Thiere... und wir werden es bleibe  
Schlaf, die das Herz verfangt, sie wird nicht  
der göttliche Funke... Kömte man doch  
Wäsel...! Bestimmt Gütters sah  
feiner Dame vom nächsten Wäselball, und f  
auf ihren entlohten Wäsen...“

„Berghil daran, hat meine Mutter; Meide  
und lege Dich zu Bett, denn Du bist ja  
Wäsel bist Du ohne Schwere so lange im  
und warum stondest Du die ganze Zeit an  
ich befreie Dich nicht? Aber gebe mir Ge-  
erläßt hast.“

„Es ist mir ganz einerlei,“ antwortete de  
gann, sich auszuheben.  
Und Dein Kind und ich? In Dir alle  
Der Vater blieb die Antwort feuchtig; er  
bede ein und schweig beharrlich. Dann ich  
Als es Morgen ward, mußte ich endlich  
beim der Vater siebete haat... Wäselun  
nur nach Wäselimenten und Wäselin  
mochte Wäselun Wäselun lang am Wäsel de  
Wäselun ab; ihre Wäselun Wäselun den  
wäselun ihre Wäselun und Wäselun ihre Wäselun  
Und beim Vater war Wäselun die Wäselun  
neumannianzig. Als Wäselun war ich einer  
Und am nächsten Tage trugen wir ihn  
Deute weiß ich, warum mich meine Mut-  
terwegen Begabung für Wäselun nicht müßte  
warum sie den Namen Wäselun nicht hätte  
ohne zu weinen...  
Wenn sie mich in einem lesten Wäselun sehen  
um mich sie nicht mehr befragen werden,  
F-dur-Quartet, opus 59 anfordern und gern sie  
Das hat sie mir oft genug in langen, lang

### Beethoven.

Don  
J. E. Foritzky. (Nachdruck verboten.)

Als ich noch ein kleiner Knirps war, kam einmal der Vater eines  
Abends in der ersten Stunde, vom Regen ganz durchnäßt, nach Hause,  
er seigte sich nicht hin, um Abendbrot zu essen, sondern blieb stumm  
und harz an der Fensterröhre stehen. Und mehr als eine Stunde  
lah er hinab auf die plüschige, stille Straße... Er sprach kein  
Wort, und die Mutter mochte ihn noch so füttern und streicheln und